



Kasse. Wie mancher Krankheitskeim ist durch die Bewegung an frischer Luft beim Militär wieder verschwunden! Deshalb sei man vorsichtig mit derartigen Bestimmungen, sonst könnte es kommen, daß gesagt wird: erst will ich sehen ob ich zum Militär komme, dann trete ich ein in den U. B., vorher steuere ich doch nur umsonst! Ein vom Militär Entlassener ist doch am letzten Tag untersucht worden und das Resultat ob pensionsberechtigt, gesund u. vermehrt; steht nun im Entlassungsscheine gesund und der Betreffende meldet sich am folgenden Tage wieder zur Kasse an, warum sollte dann dieses ärztliche Zeugnis nicht genügen? Nach Ausspruch selbst der Aerzte kann bekanntlich keinem das Attest der vollst. ä. d. B. gegeben werden. Auch kommen beim Militär Krankheiten zum Ausbruch, deren Keim im Zivilverhältnis entstanden ist und für die eventuell unsre Kasse hätte aufkommen müssen. Ebenso kann natürlich auch das Umgekehrte der Fall sein. Ich finde das Hannoverische Reglement ganz gut, wenn auch „ein bißchen breitpurig“, ist es doch besser deutlich als zweideutig.

Rudolstadt.

r.

## Korrespondenzen.

G. Breslau. (Sperrung der kgl. griech. Hofbuchdruckerei von S. Schottlaender.) Auf der Tagesordnung der letzten Vereinsversammlung stand der von der örtlichen Tarifkommission gestellte Antrag auf Schließung der kgl. griech. Hofbuchdruckerei von S. Schottlaender für Vereinsmitglieder, der, wie gleich vorausgeschickt werden mag, auch fast einstimmig angenommen wurde. Hoffentlich werden die Mitglieder die offizielle Bekanntmachung des Vorstandes über die Schließung nach alter Gepflogenheit innerhalb der nächsten sechs Wochen auch in dem Organe zu lesen bekommen. Nachfolgend mögen die Gründe dieser Schließung hier Platz finden. Als im Jahre 1877 die Offizin S. Schottlaender gegründet wurde, sah die Buchdruckwelt Breslaus mit großen Hoffnungen diesem Ereignis entgegen: war doch Herr Schottlaender einer der reichsten, angesehensten Männer Breslaus, sein designierter Geschäftsführer, Herr Dreßler, einer der gewiegtesten Buchdrucker, ein Mann, der in seinen früheren Stellungen zahlreiche Beweise seines humanen Charakters, seiner echt kollegialen Gesinnung gegeben hatte. Der Gedanke war schön, aber es kam anders. Herr Schottlaender konnte nicht begreifen, daß wir Buchdrucker bei Abmessung des Lohnes gewöhnt sind, auch ein Wort mitzusprechen, daß wir einen Tarif haben, der durch Verhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen normiert ist. Hätten wir einen solchen Tarif, so konnten wir ihn ruhig behalten, Herr S. dürfte sich daran nicht kehren. Selbst den Vorstellungen seines Geschäftsführers gegenüber hatte er nur die Antwort, daß nur er selbst den Tarif zu machen habe. Und die Gehilfen? Wer kennt das Breslau der siebziger Jahre? Bedarf es erst einer Frage? Wozu existierte eine Vereinigung, wenn nicht, um den „unverschämten, maßlosen Ansprüchen des Verbandes“ ein wirksames Paroli zu bieten? Die Gehilfen, sie griffen selbstständig zu und waren froh, daß sie nur noch den Buchstabenpreis erhielten, der Vorkaufschlag war ja doch entschieden ungerechtfertigt. Trotzdem aber, zur Ehre des Herrn Dreßler sei es gesagt, standen sich die Gehilfen in der von S. gedruckten und verlegten Schlesischen Presse immer noch verhältnismäßig gut, da sie allen und jeden Speck erhielten. Aber auch diese Freude währte nicht lange. Herr Dreßler ging. An seine Stelle trat Herr Böger, der 1873 beim Streik in der vordersten Reihe gekämpft, dessen damalige Kampflieder noch heute unvergessen sind, und — reduzierte und reduzierte. Kollegen selbst brachten das Geschäft auf die Idee, daß es bedeutend besser dabei fahre, wenn es die Arbeit, die bis jetzt von Gehilfen verrichtet worden, durch Lehrlinge verrichten lasse, mit Stolz wurde auf die Leistungen der letzteren hingewiesen, die 20 und mehr Mark in einer Woche verdienten und dies nur infolge eben der vortrefflichen Anleitung dieser Kollegen. Was war die Folge? Einstellung von sechs Lehrlingen, Entlassung der gleichen Zahl von Gehilfen. — So ging es immer weiter, bis endlich die Schlesische Presse fest entschlossen — London mit einer andern hiesigen Zeitung, fusionierte. Nun wurde alle Kraft auf den Druck des großen Verlags und der Accidenzen geworfen. Zwar arbeitete Herr S. gleich zu Anfang mit einer stattlichen Anzahl von Damen, von Kolleginnen, diese aber, flüger

als die Herren Gehilfen, schienen doch keinen rechten Geschmack an der Buchdruckerkunst zu gewinnen und verließen den Tempel der Kunst, der — nebenbei bemerkt — im Seitenflügel zur Unterbringung einer großen Anzahl von Strafgefangenen hergerichtet war, welche täglich zur bestimmten Zeit in genauere Kreislinie, in Abständen, bis auf die Viertelpetite bemessen, in dem geräumigen Hof auf- und abpromenierten. Heute beschäftigt S. nur noch drei Damen und wird diese Zahl trotz größter Mühe nicht mehr erhöhen können. — Jahre kamen, Jahre gingen, die Verhältnisse blieben dieselben; doch nein, nicht ganz; das Geschäft vergrößerte sich von Tag zu Tag; der erweiterte Geschäftsbetrieb erforderte die Einstellung einer immer größeren Anzahl von — Lehrlingen, bis endlich die Zahl 40 erreicht resp. überschritten war. Und nun — man höre und staune ob dieser Kühnheit — unternahm es eine Anzahl von Kollegen im Auftrage der Gesamtgehilfenschaft, dem Breslauer Publikum reinen Wein einzuschütten über die Verhältnisse der edlen Kunst, ihm die glänzende Zukunft auszumalen, die dem jungen Künstler nach absolvierter Lehre bevorstände, es zu warnen vor gewissen Lehrlingszuchtären, die die junge Kraft auslaugen und dann ihrem Schicksal überlassen. Daß eine gewisse Druckerei dabei nicht gut wegkam, ist ja natürlich. — Doch weiter, weiter! Es ward Licht! Immer mehr und mehr kam die Gehilfenschaft zur Einsicht, daß es endlich Zeit sei sich aufzurufen, daß nachdem der Tarif acht Jahre bestanden, es Zeit sei ihn auch einzuführen, und gründete die Tarifkommission, die viel geschmähte und doch — geschätzte. Und diese, allmählich gewannen sie Kraft und Stärke, ging mutig vor und schaffte Ordnung in dem Chaos, in dem die Breslauer Verhältnisse lagen, und in diesem Vorgehen genau die Tarifkommission sogar die Anerkennung der tariffreien Prinzipale, deren es Gott sei Lob und Dank auch hier an der Dinstadt des Reiches noch welche gibt. Und sie sah auch bei Schottlaender zu und siehe da, es war sehr — ja! Da existierte eine prächtige Hausordnung — achttägige Kündigung, später reduziert auf eintägige, Abzüge bei zwei Minuten Zuspätkommen u. c. — es existierten noch immer 17 Seker, 6 Drucker- und 9 Stereotypen-Lehrlinge bei 11 Seker, 3 Maschinenmeistern und einem Stereotypen, es existierte auch ein Faktor, der es verstand, den Ansprüchen des Herrn S. voll und ganz zu genügen. Daß da eine große Handelszeitung, das Breslauer Handelsblatt, vollständig von Lehrlingen hergestellt, daß an Kollegen das Ansehen gestellt wird, acht Tage lang spazieren zu gehen, da doch vor allem die drei Damen und 17 Lehrlinge beschäftigt werden müssen und für so viele Kräfte keine Arbeit vorhanden ist, daß da in einer Woche 2 Mk. und 30 oder 50 Pf. für Zuspätkommen abgezogen werden, über welches Geld sich der Prinzipal schon seit Jahren die Verwendung vorbehält, ist ja selbstverständlich. Der Tarifkommission aber — Gott, wie beschränkt — leuchtet das nicht ein. Die denkt, wenn eine Druckerei 100 Bogen Romane an eine andre abgibt, muß sie doch mehr als genug zu thun haben und hat nicht nötig, die eigenen Gehilfen acht Tage lang ohne Entschädigung spazieren zu schicken; sie sieht nicht ein, daß der Prinzipal recht hat, wenn er einem Gehilfen, der das Minimum erhält, also 36 Pf. pro Stunde, für eine mit Entschuldigung veräumte halbe Stunde 50 Pf. abzieht: sie besitzt die Frechheit, bei ihm vorzusprechen und ihn zu mahnen, doch gleich den übrigen Prinzipalen den Tarif anzuerkennen und sich auf dem Boden desselben zu bewegen. Und ob ich mit Engelszungen rede, vergebens ist alles. „Ich habe das größte Geschäft und zahle die höchsten Löhne (!), ich fühle mich nicht bemüßigt, mit dem Verbands (sic) zu patieren, ich zahle nach Belieben, wenn es nicht paßt, der kann ja gehen“, so ist dem Sinne nach die Antwort. Anmachungen des Faktors, Lehrlingszucht, Lohnabzüge sind Interna der Druckerei, die niemand etwas angehen. Der Faktor hat wohl das Recht, Manuskript-Ausschlüge den Damen und einem Gehilfen zu bewilligen, den übrigen aber abzuschlagen, da er darin eine Agitation des „Verbandes“ sieht (auch das ist ein Internum). Und die Tarifkommission? Sie erkennt die edlen Absichten nicht; statt freudig zu danken, daß Herr S. in alter Gnade auch ferner nach Untünen zahlen will, geht sie hin und beantragt Schließung der Druckerei für Vereinsmitglieder. Und der Verein? Er stimmt einmütig zu. Und die Schottlaenderischen? Sie freuen sich daß darüber, auch sie erkennen den Gehmut ihres „Herrn“ nicht an. Doch — Gott sei Dank — noch ist die Dankbarkeit nicht aus aller Herzen geschwunden. „Wir bleiben treu“, ruft Herr A., der erst 13 Jahre dem Verein angehört und Herr B., der Stereotypen, und bleiben tapfer stehen, als am Sonnabend alles kündigt. Und wer wollte es ihnen verargen? Hat doch der Herr B. noch acht Lehrlinge, die auf ihn als ihren Herrn und Meister schauen, die er einweisen soll in die Geheimnisse der Kunst, deren Boden

nicht Gold, sondern Blei ist, hat doch Herr A. die sichere Aussicht, demaleinst als Faktor an Stelle des Herrn Prioner, des jetzigen Geschäftsleiters, aus dem Geschäft zu gehen oder — gegangen zu werden. Doch die anderen? „Deine Kündigung nehme ich nicht an, ich muß erst mit Deinem Vater sprechen“, so spricht Herr S. zu seinem Obermaschinenmeister A., der sich des gewiß einzigen Vorzuges erfreut, mit seinem Chef halbe Brüderchaft gemacht zu haben (er hat dort ausgeleert, einige Zeit in einer andern Druckerei gestanden und ist jetzt wieder bei S. in Kondition). „Ich muß erst mit Ihrer Mutter reden“, apostrophiert der patriarchalische Chef Herrn T., der erst vorigen Dienstag in den Verein aufgenommen wurde. Und was geschieht? Unterzeichnete erklären ihren Austritt aus dem U. B. D. B., so ähnlich lautete das Schriftstück, welches der Geschäftsführer nachmittags beiden Herren zum Unterzeichnen vorlegte und — welches sie unterzeichneten. „Behüt Dich Gott, es war so schön gewesen“, rufen wir ihnen nach und glauben nichts verloren zu haben. Dessen aber möge die Gehilfenschaft Deutschlands versichert sein: trotz des Abfalls dieser vier wird Breslaus Tarifkommission, Breslaus Kollegenschaft stets sich der hohen Pflicht bewußt sein, auch hier an der verlorenen Ede des Reiches einzutreten für die Allgemeinheit und dadurch für uns selbst. — Die Gehilfenschaft für Tarifangelegenheiten. Gewinner, Vorstehender.

\* Duisburg. Die Bewegung, welche infolge des letzten Gantagsbeschlusses innerhalb des Bezirks Duisburg behufs Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, die in einigen Druckereien noch überschritten wurde, im letzten Quartale stattgefunden, kann insofern als beendigt angesehen werden als von dem betr. Mitgliedern auf gültlichem Weg alles versucht worden ist, um diesem Uebelstand abzuhelfen. In einigen Druckereien ist denn auch die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt worden; in den noch zurückstehenden Geschäften, es sind dies, außer den bereits im letzten Berichte der Weseler Bezirksversammlung genannten Firmen, Müller und Schaffrath in Geldern, Küpper in Rheinberg und Etner in Möns, stehen nur wenige oder gar keine Mitglieder. Der nun eingegangene Beschluß des Gauvorstandes lehnt in Rücksicht auf die bevorstehende Tarifbewegung und in Rücksicht darauf, daß durch ein solches Vorgehen doch nichts gebessert werde, indem die paar Stellen leicht durch Nichtmitglieder ersetzt werden würden, es ab, den Beschluß, die betr. Mitglieder außerhalb des Rahmens des § 2 zu stellen, durchzuführen. Von dieser Maßregel sollen nur solche betroffen werden, welche jetzt noch in den betr. Geschäften Stellung nehmen und in bezug auf die Arbeitszeit in Differenzen geraten. Die Mitglieder sind jedoch angehalten, nach wie vor für Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit zu agitieren.

\* London, Ende Oktober. Mit den unheilvollen Worten „Schlecht, sehr schlecht!“ bezeichnet der Sekretär des hiesigen Segeterverbandes den Geschäftsgang in der Metropole während der jüngstverflohenen Zeit. In einer einzigen Woche mußten über 4000 Mark an konditionstlose Mitglieder ausgezahlt werden, so daß die Ausgabe während des letzten Quartals die Einnahme mit 1400 Mk. überstieg. Man hatte auf gute Zeiten gerechnet, aber es war eine Täuschung. Niemand weiß besser als Mr. Drummond, wie es um die Arbeit in den verschiedenen Offizinen steht und seine Ansicht wird jedenfalls noch durch andere schlimme Anzeichen bestätigt. Viele große Häuser haben eine beträchtliche Anzahl ihrer Leute entlassen und selbst die großen Schriftgießereien fangen an unter dieser Krisis zu leiden. Wenn sich vor einigen Wochen auch eine Neigung zum Besseren bemerklich machte, so war sie doch nur vorübergehend. Der schon so lange andauernde kommerzielle Stillstand oder vielmehr Rückgang übt seinen nachteiligen Einfluß natürlich auch auf die Gewerbe aus. — Eine erfreuliche Erscheinung ist es dagegen, daß in den drei letzten Monaten Juli, August und September ein Pfennig für Streiks ausgegeben worden ist. Wenn ja hier und da eine Differenz vorgekommen, so wurde sie, Dank der Einsicht und dem Ansehen, in welchem der Verbandssekretär auch bei den Prinzipalen steht, in den meisten Fällen auf gültlichem Weg ausgeglichen. — Nicht minder besorgniserregend wie die periodischen Geschäftsrisen sind für die Prinzipale die erst seit den letzten Jahren immer auffälliger hervortretenden selbstmörderischen Preisangebote für Druckaufträge, welche gerade von einigen der bedeutendsten Firmen ausgehen. Ist der Kontrakt für eine fortlaufende oder sich zeitweilig wiederholende Arbeit abgelautet, gleich ist ein anderer mit einem niedrigeren Anschläge zur Hand. Will der erste, der Maschinen und Schriften für diese Arbeit angeschafft, solche nicht müßig stehen und die Formen nicht ablegen lassen, so kann er nicht anders als sich eine Reduktion der früheren Preise gefallen zu lassen. Dieses gegenseitige Herabdrücken steigert sich bei jedem neuen Kontrakt und es ist für den Prinzipal, sofern er



seine Leute noch ferner tarifmäßig bezahlen will, unmdglich, sich die Arbeit zu erhalten, wenn er nicht 30-40 Proz. nachläßt. Das Schlimmste ist, daß er in dieser verderblichen Konkurrenz Obliegende ebenfalls nichts verdienen kann. Durch diese seitens der Prinzipale freiwillig angebotenen Preisnotierungen sind die Verleger verwöhnt worden und wollen in den Vorschlägen u. a. keine Anlässe für vom Verfasser verlangte Korrekturänderungen zugestehen. Diese Vänderungen gehen bisweilen soweit, daß die dem Setzer zu zahlenden Entschädigungen die Hälfte der Kosten des Satzes erreichen. — In der Birminghamer Daily Post hat sich wegen des Kontrakts, betreffend den Druck der revidierten Wahllisten, zwischen den Tarif- und den Nichttarifdruckern eine höchst unerquickliche Polemik erhoben. Eine Druckerei der letzteren Kategorie, welcher die Arbeit unzufiel, wird seitens der Verbändler beschuldigt, dem Verbands nicht angehörende Setzer zu geringeren Arbeitslöhnen engagiert zu haben. Wenn die prästante Arbeit vorüber sei, würden diese auf die Straße gesetzt. Die betreffende Firma weist diese Beschuldigungen entschieden zurück und behauptet, daß sie durchgängig nach dem Tarif bezahlt und daß mit wenigen Ausnahmen alle ihre Leute Birminghamer Angehörige seien. — Die Inzassen des Armenhauses der Buchdrucker-Pensionisten, Witwen- und Waisen-Korporation werden alljährlich um diese Zeit durch ein Herbstfest erfreut. Diesem wohnten auch diesmal wie gewöhnlich die Vorstandsmitglieder und einige Freunde dieser Institution bei. Die alten Leute nebst den Gästen saßen um eine reich mit Blumen und Obst besetzte Tafel, wurden mit Thee regaliert und ein Musikkorps trug erste und heitere Weisen dazu vor. Ein Geistlicher hielt eine auf die Weisheit passende Predigt und zum Schluß wurden Blumen und Früchte an die Hausbewohner verteilt. Den Glanzpunkt des Festes bildete diesmal die Erklärung des Lokalinspektors, daß ein Ungenannter ihr erbotten habe, 2000 Mk. zum Besten des Buchdrucker-Pensionistenfonds für Invaliden, Witwen und Waisen zu stiften, vorausgesetzt, daß sich noch 19 andere finden, für den gedachten Zweck die gleiche Summe zu bewilligen. — Das Fabrikgesetz wird hier sehr streng gehandhabt; sowie den Inspektoren irgend etwas in die Augen fällt, was ihnen den Vorschriften über Reinhaltung der Arbeitsräume zuwider erscheint, erfolgt unmittelbare Anzeige bei der betreffenden Behörde. So wurde unlängst ein Buchdruckerbesitzer zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er es unterlassen hatte, die schmutzigen und rußigen unordentlichen Lokale weihen zu lassen. In solchen Fällen wird die Strafe nach dem Einkommensteuerhess in dem Verhältnisse berechnet, daß auf je 20 Mk. 208 Mk. zu zahlen sind. — Einer großen seltenen „Hochzeit“, wie sie nur ausnahmsweise vorkommen und welche in einer der jüngsten Nummern der Times enthalten war, mag hier noch Erwähnung geschehen. Sie war über einen Winkelfahnen lang und gab den Inhalt eines ganzen Satzes einer Hebe zweimal hintereinander Wort für Wort. Die Vornehmen und auf ihre Korrektheit so stolzen Times müssen es hinnehmen, wenn alle anderen Zeitungen dieses „kleine Malheur“ mit innem Behagen gelassenlich noch weiter zu verbreiten suchen als wie dies das Weltblatt unwissentlich schon selbst gethan.

St. Schopphelm (Baden), 30. Oktober. Wie in allen Gebirgen Deutschlands, so haben sich auch in unserer nächsten Umgebung in letzter Zeit die Druckereien um einige vermehrt. In Lörrach, wo bisher nur eine Druckerei bestand, wird seit 1. Oktober neben dem Oberländer Boten noch eine zweite Zeitung, das wöchentlich sechsmal erscheinende Freisinnige Volksblatt, herausgegeben. Daselbe wurde gegründet, um die Wahl des deutschfreisinnigen Abgeordneten M. Müller zu unterstützen, den zu verdrängen sich die Nationalliberalen mit dem Oberländer Boten als Organ zur Aufgabe gemacht haben, was ihnen bei der letzten Landtagswahl auch gelungen ist. In der neuen Druckerei konditionieren gegenwärtig vier Gehilfen, neben diesen wird ein Lehrling beschäftigt. Die Ausstattung des Blattes ist eine recht gute zu nennen. Drucker deselben ist der früher in Chiengen ansässige gewesene Buchdruckerbesitzer Stamm, Redakteur und Leitgeber der Firma (J. Stamm & Co.) der frühere Redakteur des in Schopphelm i. W. erscheinenden Markgräfler Tageblattes, G. Schmid. Ob die in der Druckerei beschäftigten Gehilfen unsern Verein angehören, haben wir nicht in Erfahrung bringen können, jedenfalls aber wird denselben betreffs Eintrittes in den Verein nichts in den Weg gelegt, da besonders Herr Schmid unseren Bestrebungen stets ein warmes Interesse entgegengebracht hat. Vielleicht trägt diese kleine Anregung dazu bei, über den letzten Punkt näheres zu erfahren. — Der zweite Kunsttempel hat seine Fortsetzungen am 1. Juni in Zell i. W. angefangen. Besizer deselben ist Herr B. Busch. Derselbe druckt den von ihm selbst redigierten Wiesenthaler resp. Chronik von St. Blasien. Die Ausstattung dieses dreimal wöchentlich erscheinenden Blat-

tes ist minder gut und läßt manches zu wünschen übrig. Die Zeitung unterstützt die Nationalliberalen gegen die Ultramontanen. Der Besizer ist ein „Zeitungsgründer“ im strengsten Sinne des Wortes, denn derselbe soll ausschließlich seines jetzigen Unternehmens schon eine recht nette Anzahl von Blättern und Wätschchen in die Welt gesetzt haben, um dieselben nach kurzer Zeit wieder weiter zu verkaufen. Ueber die Verhältnisse in dieser Druckerei betr. Bezahlung u. s. w. liegt noch das tiefste Dunkel. Herrn Busch selbst ist vor ungefähr 14 Tagen das Unglück passiert, wegen Beleidigung des Landesfürsten verhaftet zu werden. Derselbe ist jedoch gegen Stellung einer Kaution von 2000 Mk. wieder aus der Haft entlassen worden.

## Bundschau.

Der Hopsprediger Stöder verlagte den Redakteur des humoristisch-satirischen Wochenblattes Eulenspiegel, Schriftsetzer Lauterborn aus Plön, wegen Beleidigung und die Staatsanwaltschaft beantragte 6 Mon. Gef. Die Kieler Strafkammer fand es nicht als erwiesen, daß in dem betr. Gedichte die Person Stöders gemeint sei und erkannte auf Freisprechung.

In Oesterreich fangen die gewerblichen Zwangsgenossenschaften an sich untereinander zu zanken. Die Wiener Genossenschaft der Futteralmacher beschwerte sich über einen Meerschaumwarenfabrikanten, weil dieser sich unterstand, zu seinen Pfeifen auch die Futterale von eigenen Arbeitern anfertigen zu lassen. Die Statthalterei wies die Beschwerde ab, weil nach § 37 der Gewerbeordnung die Gewerbetreibenden berechtigt sind, alle zur vollkommenen Herstellung ihrer Erzeugnisse nötigen Arbeiten zu vereinigen und zu den Meerschaumpfeifen auch die Etuis gehören. Jetzt hat sich die Genossenschaft der Buchbinder und Leder-Galanteriewaren-Arbeiter über das Gremium der Buchdrucker beschwert, weil die Buchdrucker das Broschüren der Druckwerke und die Fertigung von Einbänden aller Art besorgen. Das Gremium hat hiergegen beim Magistratemonstriert, sich ebenfalls auf den genannten Paragraphen berufend.

Das Fachblatt Veleslavin veröffentlichte die vom Zentralvereine der Buchdrucker und Schriftsetzer Böhmens Typografica Veseda in Prag veranstaltete Statistika über die Buchdruckereien und Schriftsetzereien Böhmens und über den Stand des Vereins. Wir entnehmen dieser Statistik das Folgende. Von den ausgegebenen Fragebogen gelangten 110 aus 87 Druckereien mit 173 Offizinen zurück. Derselben verzeichnen 214 Schnell-, 118 Hand- und 94 Tretpressen; 21 Druckereien arbeiten mit Dampf-, 4 mit Gas-, 93 mit Handbetrieb. Beschäftigt werden 62 Faktoren, 40 Korrektoren, 757 Setzer, 124 Maschinenmeister, 58 Drucker, 34 Sieber, 4 Stereotypenreue, 2 Graveure, 314 Setzer und 55 Druckerlehrlinge. 866 der Gehilfen stehen im Alter von 20-40 Jahren; 415 sind verheiratet. Die Löhne variieren bedeutend. Der höchste Wochenlohn beträgt 16 fl., der niedrigste (in Budweis) 4,50 fl. Berechnet wird nur in Prag und Reichenberg und zwar bewegt sich hier der wöchentliche Verdienst zwischen 8 und 16 fl. Die Arbeitszeit variiert zwischen 10 und 11 Stunden, in einer Offizin wird 12, in einer (Klutschaf in Ausfig) 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden gearbeitet. Von den Setzern sind 645 bei Tag-, 103 bei Nachtarbeit beschäftigt. Von den Arbeitslokalen werden 11 als hygienisch vortrefflich bezeichnet, 36 sind gut, 55 mittelmäßig und 9 miserabel. Einzelne Offizinen haben Anlaß zu interessanten Wahrnehmungen geboten. So beschäftigt in Prag Wellmann 11 Setzer und 10 Lehrlinge, Schmelfes 7 Setzer und 6 Lehrlinge, Bilimek 12 Setzer und 10 Lehrlinge. In der Druckerei von Merch ebendasselbe sind innerhalb drei Jahren 11 Gehilfen im Alter von 20-23 Jahren gestorben. Bei Kuh und Bilimek bedient ein Maschinenmeister fünf Maschinen. Bei Ahrens & Co. in Liebanau besorgen 10 Tagelöhner die Druckarbeit an 1 Schnell-, 5 Tretpressen und 6 Handpressen und bei Piesker in Theresienstadt bedient ein gelernter Säuhmacher 2 Schnell- und 3 Handpressen. — Der Verein, welchem 753 Gehilfen angehören, unterstützte 1884 143 Kranke mit 4834 fl., 16 Invalide mit 1890 fl., 50 Arbeitslose durch 209 Wochen mit 1807,50 fl., 2 Witwen mit 187,20 fl. und verausgabte an Viaticum an 715 Reisende 482,85 fl. Gestorben sind in den Jahren 1882-84 63 Mitglieder.

Herr Blowitz, der Pariser Times-Korrespondent, hat seinem Blatt interessante Mitteilungen gemacht über die redaktionelle Fingigkeit eines Pariser Blattes. Befagtes Blatt erscheint immer reich mit Zeitungsartikeln ausgestattet und hatte eines Tages von dieser Neuigkeitsware eine ganze Seite voll, die Bl. mit 14800 Mk. berechnete. Das fiel dem Zeitungspraktiker auf und er erkundigte sich spezieller nach dem Blatte, brachte dabei aber heraus, daß die gesamte Monatsausgabe desselben nur 12000 Mk. betrug. Wo waren die Telegramme, die übrigens

nicht übel waren, hergekommen? Einfach aus dem Hirn eines geschickten Redaktionsmitgliedes. Mit Hilfe wohlunterrichteter englischer und deutscher Zeitungen, einem guten Atlas und etwas Divinationsgabe stellte der Mann seine Telegramme ebenso gut her wie Wolff oder Reuter und war dabei noch so penibel, die Zeit der Abfindung auf die Minute genau anzugeben.

## Briefkasten.

N. in A.: Nichts eingegangen. Die anderweit gemachte Mitteilung erlangt der Vollständigkeit, deshalb abgelehnt. — S. Altenburg: Nach unsrer Ansicht ist die Form Ihres Artikels nur geeignet, die vorhandene Währung zu steigern, deshalb müssen wir Sie um Verzichtleistung bitten. — Sch. in D.: Nach dem Wortlaute des Gesetzes ist das allerdings zulässig, es fragt sich aber, ob das Gewerbegericht nicht Wert darauf legt, ob der allgemeine Mißmaßgebend ist oder nicht. — Eingegangen: Korrespondenzen aus Halberstadt und Neurode.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Duisburg. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 29. November in Ruhrort statt; Anträge sind bis zum 20. November einzureichen. — Die Mitgliedschaft Duisburg hat ein Musteralbum für Accidenzarbeiten angelegt und bittet die Mitglieder des Bezirks Beiträge zu demselben an den Vorsitzenden zu senden; das Album soll in jeder Bezirksversammlung zur Einsicht aufgelegt werden. — Die Mitgliedschaft Duisburg feiert am Sonntag den 8. November ihr zehnjähriges Stiftungsfest im obern Saale des Vereinslokales; die Mitglieder des Bezirks sind hierzu freumblich eingeladen.

Bezirk Düsseldorf. Der Setzer Meinh. Kornke aus Gleiwich wird hierdurch aufgefordert, innerhalb acht Tagen, bei Vermeidung des Ausschlusses, sein Legitimationsbuch beim Bezirkskassierer Peter Busch, Klosterstraße 8, II., einzulösen.

Bodum. Die Mitglieder des U. B. D. B. werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das tarifmäßige Minimum des gewissen Geldes am hiesigen Ort 21 Mk. beträgt und gegen solche Kollegen, welche unter diesem Satze hier in Kondition treten, der sofortige Ausschluss beim Gauvorstande beantragt wird.

Offenbach. Allen Kollegen hiermit zur Kenntnis, daß von dem heutigen Tag an die Druckerei von Dr. C. Ebering (Morgen-Zeitung) für die Mitglieder des U. B. D. B. infolge plötzlich ausgebrochener Tarifstreitigkeiten geschlossen ist.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beflagte Adresse zu senden):

In Blasewitz der Setzer Ernst Hempel, geb. in Andenhain (Kreis Torgau) 1864, ausgelernt in Torgau 1883; war noch nicht Mitglied. — H. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Elze der Setzer Herr. Himmerlich, geb. in Gera 1866, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — August Ahrens in Hildesheim, Gertrudenstraße Buchdruckerei.

In Kassel der Setzer Emil Malsch, geb. in Seidmannsdorf (Kreis Koburg) 1863, ausgelernt in Koburg 1882; war noch nicht Mitglied. — H. Gast in Kassel, Buchdruckerei von Baier & Kewalter.

In Laub der Setzer Emil Gerisch, geb. in Treuen 1861, ausgelernt daselbst 1880; war schon Mitglied. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 19.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. D. Die Herren Reisekassenverwalter resp. Vertrauensmänner werden gebeten, von den Setzern Pöhlting aus Leipzig und May aus Frankfurt a. D. Mitteilungen über die erhaltene einmalige Unterstützung nach § 2 von je 25 Mk. ausstellen zu lassen und an C. Deutsch, Frankfurter Post, gefälligst einzufenden.

## Anzeigen.

### Eine nachweislich sehr rentable Buchdruckerei mit Blattverlag

mit vielen Accidenz- und behördlichen Arbeiten soll Umstände halber zu einem mäßigen Preise verkauft werden. Kaufliebhaber, denen für diesen Zweck 5000 Mark zur Verfügung stehen, wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Gutenberg-Haus, Franz Franke  
Berlin W., Mauerstraße 33.

**Zu dem billigen Preise**  
von 2400 Mk. ist eine kleine, recht gut assortierte neue

**Buchdruckerei-Einrichtung**  
Pariser Systems sofort abzugeben. Offerten unter Nr. 770 besorgt die Exped. d. Bl.

**Setzerei,** neu und modern, für 900 Mk. bar sofort zu verkaufen.  
C. Heinemann Jr., Castrop.

**Ein junger Schriftsetzer**  
der in Accidenzarbeiten erfahren ist, findet dauernde Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend an **Karl Wolf** (Buchdr. Willich), Schmalzalden, erbeten. [845]

**Tüchtiger Schweizerdegen**  
für Schnellpresse, auch im Buntdruck gewandt, auf sofort gesucht. Es wollen sich jedoch nur wirklich tüchtige Herren melden. Salär bei guter freier Station mindestens 8 Mk. Kondition dauernd. Offerten an **Fr. Stürmer**, Bad Deynhausen, Westfalen. [851]

**Zustierer**  
welche im Zustieren von Matrizen Tüchtiges leisten können, finden Stellung. [849]  
**H. Rumrich & Co.**, Leipzig, Roßstraße 15.

**Tüchtiger Accidenzsetzer**, selbständiger Arbeiter, wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse und Muster zur Verfügung. Werte Offerten an **Paul Schoeps**, Schriftl. Holzwinden, Karlstraße. [848]

Ein gut situierter und erfahrener Leipziger Buchhändler, anfangs Bierziger und J. B. Privatmann, sucht eine größere Vertretung für Leipzig in den mit dem Buchhandel verwandten Geschäftszweigen. Werte Adressen unter M. Nr. 14 befördert die Firma **Zangenberg & Simly**, Leipzig. [840]

**Ein tüchtiger Schriftsetzer**  
in allen vorf. Arb. bew., sucht Stelle. Off. unter A. B. 22 postl. Berlin, Hauptpostamt erbeten. [842]

Ein junger, verheirateter **Schriftsetzer**  
in allen Arbeiten erfahren, sucht Kondition. Auch würde derselbe auf Wunsch Vokalberichte abfassen. Werte Offerten an **C. Sträbel**, Nordhausen a. S., Rautenstraße 12, erbeten. [841]

Ein tüchtiger, im Wert-, Zeitungs- und Accidenzsetz erfahrener **Setzer** sucht per Ende November oder später Stellung, am liebsten in oder bei Dresden. Werte Offerten werden unter S. M. 843 an die Exped. d. Bl. erbeten. [843]

Ein tüchtiger **Wert- und Tabellensetzer**, im Griech., Lat., Franz. u. Engl. bewandert, sucht dauernde Kondition u. kann sofort eintreten. Werte Off. an Herrn **K. Werner**, Stuttgarter Vereinsdruckerei. [839]

Ein unversehrter und militärfreier **Setzer** sucht bis zum 15. November e. dauernde Stellung. Off. unter P. B. postl. Reichenbach i. B. erbeten. [838]

**Gebr. Grünebaum**  
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.  
← Gegründet 1850. →  
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisurkunde auf Verlangen.

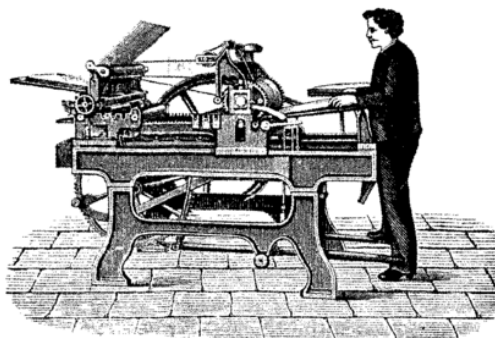
**Original-Boston-Pressen**  
anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckhöhe	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**  
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

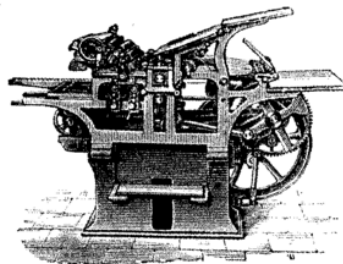


1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen Buchdruck- und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

## „PRO PATRIA“ Vollkommenste Cylinder-Tretmaschine.

Sehr leichter Betrieb.  
Bei Billigkeit solid u. elegant  
fabriziert.



Versand:  
fertig montiert. Gewicht:  
600 Kilo.

Diese Schnellpresse mit vorzüglichem Cylinderfarbwerk, Punktur und Trittbetrieb, gleich exakt arbeitend bei splendiden wie auch kompressen Formen, hat ungemein Anklang gefunden und ist wohl das Beste dieser Art am Markte. Satzgrösse 32:41 Centimeter zu 1350 Mark.

**Schnellpressenfabrik Andreas Hamm,**  
Frankenthal (Rheinpfalz).

Ein junger **Vertsetzer**, welcher auch im Accidenzsetze nicht unerfahren ist, sucht baldige Kondition. Werte Off. unter A. Z. postl. Teterow erb. [834]

Exakte Arbeit  
Schnelle Preise

**C. RÜGER, LEIPZIG**

Probier auf  
Wunsch  
franco

Beständiger Verkauf

Ein nachweislich tüchtiger **Accidenzsetzer**, der Korrekturen lesen u. den Prinzipal vertr. kann, sucht Stelle. Werte Off. sub H. 10 postl. Leipzig erb. [836]

Ein jung. Maschinenmeister sucht Stelle. Adressen unter H. E. 844 an d. Exped. d. Bl. erb. [844]  
Stelle besetzt. Dank für freundliche Offerten.  
H. Prellipfer, Hamburg. [846]

**Fritz Wolff** aus Bremen  
wird wegen Familienverhältnissen er sucht, Nachricht von sich zu geben an seinen Bruder [847]  
F. Wolff, Edentoben.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!  
Die geehrten Kollegen werden zu der am Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr im Theatersaal des Kristallpalastes stattfindenden

**Allgemeinen Buchdrucker-versammlung**  
mit der Tagesordnung:  
1. Stellungnahme Leipzigs zur Tariffrage (Referent: Herr R. Rosen);  
2. Wahl eines stellvertretenden Gehilfenmitgliedes für den Kreis Sachsen bei der Tarif-Revisions-Kommission;  
3. Bericht der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs  
höflichst eingeladen.  
Bei der hochwichtigen Tagesordnung sieht einem allseitigen Erscheinen entgegen  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.  
J. B. Neuf, Vorsitzender.

**Allgemeine Frank- und Begräbniskasse**  
für Schriftsetzer Leipzigs u. Umgeb. (C. S.).  
Montag den 16. November abends 8 Uhr:  
**Außerordentl. Generalversammlung**  
in Kunaths Restaurant, Nürnbergstr. 26 (unteres Lokal). Tagesordnung: 1. Statutenbericht; 2. Bericht betreffs Anschluß an den Unterstützungsverein; 3. Antrag auf Steuererhöhung; 4. Mitteilungen, Anträge.  
Karl Dewig, Vorsitzender. [850]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 3 Bogen Taschenrechner-Gesetz. 15 Bl.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**Katalog**  
von **Waldows graphischer Bibliothek**  
umfassend eine große Zahl instruktiver Werke und Lehrbücher über alle Zweige der Buchdruckerkunst und der übrigen graphischen Künste kann jederzeit gratis und franco bezogen werden. Ausführlicher, elegant ausgestatteter Katalog mit Anhang, enthaltend den Deutschen Buchdruckerart-, Manuskript-Verrechnungstabelle, Post-, Depesch- und Wechselstempel-Tarif, Maße und Gewichte, versende ich gegen Einfindung einer Fünfpennigmarke franco an den Besteller.  
**Alexander Waldow**, Leipzig.